

šIhr braucht aber Geduldí õ Die Bibel, Hebräer 10,36

Eines der seltsamsten Märchen der Gebrüder Grimm geht so:

Zur Winterszeit, als einmal ein tiefer Schnee lag, musste ein armer Junge hinausgehen und Holz auf einem Schlitten holen. Wie er es nun zusammengesucht und aufgeladen hatte, wollte er, weil er so erfroren war, noch nicht nach Haus gehen, sondern erst Feuer anmachen und sich ein bisschen wärmen. Da scharfte er den Schnee weg, und wie er so den Erdboden aufräumte, fand er einen kleinen goldenen Schlüssel. Nun glaubte er, wo der der Schlüssel wäre, müsste auch ein Schloss dazu sein, grub in die Erde und fand ein eisernes Kästchen. Wenn der Schlüssel nur passt, dachte er. Es sind gewiss kostbare Sachen in dem Kästchen. Er suchte, aber es war kein Schlüsselloch da, endlich entdeckte er eins, aber so klein, dass man es kaum sehen konnte.

Liebe Lesende!

Was meinen Sie? Was ist drin in dem eisernen Kästchen? Ob der Schlüssel überhaupt passt?

šSehr witzigõ - ich höre es sie denken, murmeln, sagen - šeine Geschichte zu unterbrechen - damit die Spannung steigt. Kennen wir, diesen Trick. Nun erzähl schon weiter. Oder was soll das hier werden? Jetzt wollen wir auch wissen, was drin ist.õ

í . Gut, gut.

Also - der Junge probierte und der Schlüssel passte glücklich. Da dreht er einmal herum, und nun í

Warum fällt das so schwer? Jetzt noch einen Moment zu warten? Geduld. Üben Sie sich doch ein wenig in Geduld.

šGeduld - wozu das denn! Du erzählst doch hier diese Geschichte, machst uns den Mut wässrig, schaffst dieses Bild vor unserem inneren Auge. Worauf warten. Flugs zuende erzählt und í wir sehen das eisernen Kästchen doch praktisch schon geöffnet vor uns. Los, das Ende jetzt.õ

í Gut, gut..

Da dreht er einmal herum, und nun í müssen wir wartení

Geduld ist eine Tugend. Das weiß man schon lange. Aber auch moderne psychologische Forschungen unterstreichen das. Vielleicht haben Sie schon einmal von dem berühmten Marshmallow-Experiment gehört. Der Psychologe Walter Mischel - von Geburt Österreicher - aber er lehrte Psychologie in den USA - legte einzelnen kleinen Kindern einen Marshmallow auf den Tisch. Dann erklärte er ihnen, sie könnten die begehrte Süßigkeit gleich essen oder einen Moment warten, dann bekämen sie zwei. Er müsse nun für einen Augenblick den Raum verlassen, sagte er und ging.

Manche der Kinder griffen sofort zu, andere überwandten sich, warteten und übten Verzicht mit dem Ziel, später auch den zweiten zu bekommen. Das Bemerkenswerte - Jahre und Jahrzehnte später hat man die inzwischen erwachsen gewordenen Kinder

wieder befragt. Und - es zeigte sich ein auffälliger Zusammenhang. Die, die warten konnten, hatten diese Haltung auch in ihr Erwachsenenleben bewahrt und - fuhren gut damit. Signifikant erfolgreicher, beständiger, zufriedener verlief ihr Leben im Vergleich zu denen, die sich keine Zeit ließen.

Geduld sei, sagen die Forscher heute, ein Element von Glück, sei eine gelungene Mischung aus Selbstkontrolle, Frustrationstoleranz und Ausdauer. Wer genauer hinsehe, den richtigen Moment abpasse, nicht auf vordergründige Lösungen ver falle, sich die nötigen Bedingungen zum Handeln verschaffe - der habe definitiv bessere Karten für sein Leben.

Ich nehme an, Sie haben es inzwischen aufgegeben, dass sie das Ende des Märchens erfahren. Sie denken sich resigniert oder wütend, dass ich das künstlich hinauszögere. Aber ich verheimliche Ihnen nichts. Der Originaltext des Märchens ist so:

Er probierte und der Schlüssel passte glücklich. Da dreht er einmal herum, und nun müssen wir warten, bis er vollends aufgeschlossen und den Deckel aufgemacht hat

Warten können - natürlich werden Sie bei diesen Betrachtungen mitdenken, was wir gerade erleben - die wachsende Ungeduld mit unserem Corona-Leiden. Die zunehmende Gereiztheit und Spannung - šweg, weg damit!ö

Wir als Christen sind nun allerdings von Anfang an doch eigentlich geschult im Warten. Mit Jesus fängt das Reich Gottes an. Das ist übereinstimmender Glaube des Neuen Testaments. Aber - es ist noch nicht da. Paulus schreibt dann noch mal grundsätzlich: šWir sind gerettet durch Christus auf Hoffnung hin. Die Hoffnung aber, die man sieht, ist nicht Hoffnung, denn wie kann man auf das hoffen, was man sieht? Wenn wir aber auf das hoffen, was wir nicht sehen, so warten wir darauf in Geduld.ö

Leben ist nach vorn offen. Zukunft ist ungewiss, aber voller Möglichkeiten. Darum brauchen wir auch Geduld, um zu verstehen, was Zukunft baut. Geduld, um zu verstehen, was das Leiden an Corona für uns bedeutet und uns auch erschließt. In einer Gesellschaft, die auf unmittelbare Bedürfnisbefriedigung durch Konsum und immer verfügbare Kommunikation trainiert ist, ist allein das eine neue Herausforderung - warten können.

Und nun der ganze letzte Satz des Märchens im Original:
Da dreht er einmal herum und nun müssen wir warten, bis er vollends aufgeschlossen und den Deckel aufgemacht hat, dann werden wir erfahren, was für wunderbare Sachen in dem Kästchen lagen.

í Ehrlich. Es ist zu Ende. Weiter geht es nicht - das Märchen, das uns zwischen den Zeilen nach unserer Fähigkeit zur Geduld fragt und damit auch nach der Kraft unserer Hoffnung.

(Märchen Der goldene Schlüssel, Gebrüder Grimm)

Eckhard Gering